

Kleine Mitteilungen.

† **Joh. Spreuermann** ist am 24. April in Roggwil im Alter von 64 Jahren gestorben. Seit Jahren leistete er als zuverlässiger Wärter an zahlreichen Ausstellungen seine ausgezeichneten Dienste. Wir sahen ihn zuletzt an der Aarauer Ausstellung. Sein Andenken wird von vielen ornithologischen Vereinen in Ehren gehalten werden.

Postversand lebender Vögel. Die tit. Oberpostdirektion in Bern hat den § 21, Ziffer 5, Schlusssatz, des Fahrposttarifs Nr. 1 ergänzt wie folgt:

„Sendungen von kleinen lebenden Vögeln und anderen ähnlichen lebenden Tieren, dürfen nicht in Kartonschachteln, Cigarrenkistchen, Körben etc., die keinen Einblick zur Prüfung auf Sicherheit der Tiere gestatten, sowie ungenügende Öffnungen für den Luftzutritt aufweisen, angenommen werden.“

Mit dieser Ergänzung ist die tit. Oberpostdirektion einer diesbezüglichen Eingabe des Ornithologischen Vereins Bern und Umgebung an das Centralkomitee des Schweiz. Ornithol. Gesellschaft entgegengekommen.

Der Sultan und die Brieftauben. In der Türkei ist man den Brieftauben nicht wohl gesinnt, denn vor einiger Zeit wurde eine Irade des Sultans bekannt gegeben, nach der es auf das nachdrücklichste untersagt ist, Brieftauben auf türkischem Gebiete aufzulegen zu lassen. Die Veranlassung zu diesem Verbote ist recht interessant. Die zwischen Odessa und Konstantinopel verkehrenden russischen Dampfer führten seit einiger Zeit Brieftauben mit sich, um sie an den Flug von der türkischen Hauptstadt nach dem russischen Hafen zu gewöhnen. Augenscheinlich wurde dieses Manöver ausgeführt, um der russischen Gesandtschaft die Verbindung mit Russland auch für den Fall zu ermöglichen, wenn das Telegraphenkabel eine Unterbrechung leiden sollte. Oder denkt man in Russland an den Fall eines Krieges? Die Durchführung der Verordnung dürfte übrigens Schwierigkeiten bereiten, denn die Taube gilt bei den Türken für ein geheiligtes Tier und kein Osmane wagt es, sie zu behelligen. In allen Moscheehöfen, in den öffentlichen Gärten, in allen Strassen fliegen Tausende von Tauben umher. Wie will man die Brieftauben unterscheiden? Der Sultan ist selbst ein grosser Taubenfreund.

Vom Wetter. Frostig und unfreundlich ist der Mai ins Land gezogen. Kalten, mit Schnee vermischten Regen hat er uns gebracht und dem prächtigen Blühen unserer Obstbäume ein jähes Ende bereitet. Wir sind froh in der warmen Stube zu sitzen und die Winterkleider von der Dachkammer herunter zu holen. Wehmütig denken wir an das schöne Dichterwort:

„Im wunderschönen Monat Mai,
Wo alle Knospen sprangen,
Da hab' ich wehmütsvoll auf's Neu'
Zu heizen angefangen! —“

Aber nicht nur die Menschen fühlen sich un-

beglücklich, sondern auch die Vögel, welche bereits für ihre Jungen zu sorgen haben und an Nahrungsmangel leiden. Namentlich solche, welche auf Insekten angewiesen sind, wie die Schwalben und Fliegenschmäpper, haben jetzt magere Tage. Hoffen wir, dass die Sonne bald wieder die Oberhand gewinnt, und dass uns noch einige schöne Maientage beschieden werden.

Die Einfuhr von Vogelarten, welche durch das Schweizerische Bundesgesetz geschützt sind, ist über die österreichisch-ungarische Grenze im Interesse des Vogelschutzes verboten worden. In einer Eingabe an das tit. Landwirtschaftsdepartement in Bern vom 26. April abhin hat das Centralkomitee der Schweiz. Ornithol. Gesellschaft um Angabe der Gründe für diesen Erlass nachgesucht. — Wie wir vernehmen, ist das Einfuhrverbot auf Grund mehrfacher Reklamationen der tit. Polizeidirektion des Kantons St. Gallen in Kraft getreten. Wir werden hierüber später einlässlich berichten.

Druckfehlerberichtigung.

In der letzten Nummer (Heft 18), Seite 141, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Beim Artikel „Auch eine Ansicht über das Treiben der Würger“, Zeile 10 von oben sollte es heissen „Am Nordabhange des Gartens statt des Gartens.“

Thermometrograph auf der Sternwarte Bern.

28.—29. April:	Maximum	+ 11,3,	Minimum	0,4° C.
30.—1. Mai	„	+ 13,8,	„	— 3,2° „
1.—2. „	„	+ 8,6,	„	+ 3,4° „
2.—3. „	„	+ 10,6,	„	+ 4,1° „
4.—5. „	„	+ 9,7,	„	+ 9,6° „
5.—6. „	„	+ 9,8,	„	+ 1,2° „



Briefkasten.

Hrn. S. W. in B. Ich habe den Druckfehler auch bemerkt, es war jedoch zu spät, denselben noch korrigieren zu lassen. Der Garten ist ja eigentlich auch ein prächtiger Naturgarten. Immerhin ist diese Begriffsverwechslung noch nicht so gefährlich wie die Verwandlung des wilden Schwans in ein wildes Schwein oder diejenige des Dampffahnen in einen Dampffalke. — Die Bezeichnung Calamoherpe aquatica für den Binsenrohrsänger ist richtig; derselbe wird auch gelber

Schwirl genannt. Der eigentliche Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*) oder der Nachtigallenrohrsänger ist ein Südeuropäer, der sich auch in Galizien und Südrussland findet. Calamoherpe locustella ist der Feldschwirl oder Heuschreckenrohrsänger.